

## 2) Anfänge des Typus der römischen Basilika-Façade.

Man könnte leicht geneigt sein, zu glauben, daß der hier angeführte Typus erst im XVII. Jahrhundert in Frankreich auftritt. Es ist daher von Werth zu zeigen, daß er bereits ein Jahrhundert früher zuweilen den Architekten vorschwebte und sie seine Elemente wie Pilaster- oder Halbsäulen-Ordnungen auszuführen begannen.

665.  
Erdgeschofs  
der  
Façade zu  
Mesnil-Aubry.

Einen vielleicht noch frühen Versuch, eine Pilasterfront im klassischen Hoch-Renaissancestil, zeigt die Kirche von Le Mesnil-Aubry<sup>1015</sup>). Sie ist dreischiffig. Der Thurm steht vor dem linken Seitenschiff; das rechte wird über dem Erdgeschofs durch eine leicht convexe Halbgiebelmauer mit dem Gebälk der zweiten der drei Ordnungen, die vor dem Mittelschiff stehen, verbunden. Nach Photographien zu urtheilen, scheint die dorische Ordnung des Erdgeschosses allein aus der Zeit der Hoch-Renaissance zu stammen. Vier cannelirte Pilaster theilen das dem Mittelschiff entsprechende Erdgeschofs in zwei schmale seitliche Travéen mit Nischen und eine breite mittlere, in deren unterer Hälfte das Rundbogenportal, über welchem das Kämpfergefims der Nischen durchgeführt ist, liegt. In der oberen ist in der ganzen Breite ein Rundfenster angebracht.

An dem rechten Seitenschiff ist an der äußeren Ecke ein Strebepfeiler als dorischer Pfeiler gebildet; statt der Thür ist ein Tabernakel-Motiv mit Spitzgiebel angebracht und darüber ein Rundfenster mit Vierpaß. Am Mittelbau geht das dorische Gebälk mit Triglyphen- und Metopen ohne Verkröpfungen durch. Die Kapitellbildung hat etwas von der Bizarrerie, die wir am Mittelthor im hinteren Flügel des Schloßhofes zu Ecouen sehen werden und schon am Altar desselben Schloßes bei *Jean Goujon* als einen Einfluß *Michelangelo's* erkannten (siehe Art. 140, S. 133). Eine Blattreihe gliedert den Säulenhals; am Echinus sind »*Gaudrons*« statt des Eierstabs, und der sehr hohe Abakus hat eine Mittelrofette und andere Blatt-Motive seitwärts. Hier scheint eher ein Einfluß *J. Goujon's* als *J. Bullant's* vorhanden zu sein.

666.  
Façaden-  
Entwürfe  
für die  
Kirche der  
Sorbonne.

Die zwei Entwürfe für den Neubau der ehemaligen Kirche der Sorbonne, im Jahre 1553 aufgestellt, aber nicht ausgeführt, die *Albert Lenoir* für Werke eines Italieners ausgab, zeigen drei Geschosse unter dem steilen Giebel, mit dorischen, jonischen und korinthischen Halbsäulen mit verkröpftem Gebälk und Seitenpilastern, welche die Front in drei Travéen theilen. In dem einen Entwurf schließt sich links eine vierte Travée als Thurm an, der über dem dritten Geschofs als runder Kuppelbau endigt. Im zweiten Entwurf ist die jonische Ordnung durch Karyatiden und die korinthische durch lifenenartige Füllungen ersetzt.

Der Grundriß des zweiten Entwurfs zeigt eine, der Grab-Capelle der *Diane de Poitiers* zu Anet (siehe Fig. 160) und dem letzten Grundriße *Serlio's* am Schlusse seines fünften Buchs der Tempel verwandte Richtung. Der Einfluß der Nischen, wie sie *Bramante* in den *St.-Peter*-Entwürfen verwendete, ist noch erkenntlich.

## 3) Kirchen-Façaden mit drei Ordnungen.

667.  
Kreuzschiff  
zu  
St.-Florentin.

In der Kirche zu St.-Florentin, von der nur Chor und Kreuzschiff ausgeführt sind, bietet die Nordfront des letzteren ein interessantes Beispiel der Gliederung mit drei Ordnungen. Wie Fig. 162<sup>1016</sup>) zeigt, sind es hier Pilaster, und die Front wird von zwei polygonen Treppenthürmchen statt Strebepfeilern eingefasst. Die Gliederung der drei Geschosse und des steilen Giebels ist aus der Figur hinreichend ersicht-

<sup>1015</sup>) Nach MAGNE, L. (*Les Vitraux de Montmorency et d'Ecouen*, Paris 1888, S. 64) wurde die Kirche bis auf das nördliche Seitenschiff 1582 neu gebaut. Das Erdgeschofs des Mittelschiffs scheint mir unbedingt älter zu sein.

<sup>1016</sup>) Facf.-Repr. nach: BERTY, A. *La Renaissance monumentale en France etc.*, a. a. O., Bd. I.